



SUSTAINABILITY



DR. GABRIELA-MARIA STRAKA

ESG Sustainability & Corporate Affairs Director und Mitglied der Geschäftsleitung in der führenden Markenartikelindustrie, erneut zur besten Unternehmenssprecherin 2023 im Bereich Markenartikel gewählt worden, Vorstandsmitglied von Respect, Österreichs führende Plattform für CSR, Beirätin für ESG Businesscircle, Business Upper Austria und Senat der Wirtschaft, Lektorin für ESG Fachausbildung sowie gefragte Key Note Speakerin für Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Unternehmenskommunikation.

Sie ist Koryphäe auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit. **Dr. Gabriela-Maria Straka** macht Umweltschutz verständlich und teilt ihr Know-How mit uns in einem exklusiven Interview.

ÖKO SMART IM ALLTAG

Warum behandeln wir die Welt, auf der wir leben, so stiefmütterlich? Vielen fehlen im Alltag die Energie und die Zeit, sich mit Umweltschutz auseinanderzusetzen, doch dass unser Alltag schon bald nicht mehr derselbe sein wird, wenn wir uns nicht damit beschäftigen, schieben wir in unserem Kopf ganz nach hinten. Im Gespräch mit der Expertin Dr. Gabriela-Maria Straka konnten wir die Hintergründe zum Klimawandel erfahren und was wir als Einzelperson tun können, um unseren Alltag nachhaltiger zu gestalten.

FOTOS: KAROLINA SIENKO

Sie haben vor kurzem erneut die Auszeichnung „Beste Unternehmenssprecherin in Österreich für Markenartikel“ des Jahres 2023 erhalten und lernen viele Menschen bei Ihren Vorträgen kennen. Welche Umwelt-Themen beschäftigen die Gesellschaft momentan am meisten?

DR. GABRIELA-MARIA STRAKA:

In meinen Fachvorträgen werde ich stets auf alternative Energiequellen angesprochen. Von Biomasse bis Wasserkraft, Meeres- und Sonnenenergie und Windenergie. Neben Energie ist auch Mobilität, Ernährung und Kleidung ein Alltagsthema. Hier möchten viele einen aktiven Beitrag leisten und benötigen noch mehr Informationen und Unterstützung, wie sie es am besten angehen können.

Wenn wir uns den Punkt Kleidung genauer ansehen, in welchen Punkten ist sie schlecht für die Umwelt?

Tatsächlich werden etwa 8000 Chemikalien in der Textilindustrie eingesetzt. Kleidungsstücke werden gebleicht oder gefärbt, knitterfrei, schmutz- und wasserabweisend gemacht. Mitunter ist die Modeindustrie damit eine der weltweit größten Umweltsünderinnen. Jährlich verursacht sie über eine Milliarde Tonnen CO₂.

Wäre es besser, Produkte aus den nachhaltigen Linien der Unternehmen zu kaufen?

Die Textilindustrie reagierte auf die Verunsicherung der Umweltverschmutzung durch Kleidung mit einer Flut sogenannter Ökolabels. Die Botschaft heißt: „naturbelassen“ und „ohne Schadstoffe“. Leider sind

„Bio-Baumwolle, Hanffaser und Bioleinen, Sojaseide und recyceltes Polyester entsprechen festgelegten Nachhaltigkeitsstandards.“

Dr. Gabriela-Maria Straka, ehrenamtliches „Vorstandsmitglied RespACT“ und Director ESG & Corporate Affairs in der führenden Markenartikelindustrie

die Kriterien dafür nicht einheitlich. Daher ist ein Vergleich unterschiedlicher Zeichen nicht möglich.

Woran erkennt man dann, ob ein Produkt wirklich nachhaltig ist?

Damit Textilien als nachhaltig eingestuft werden, müssen sie in drei Bereichen nachhaltig sein: ökologisch, ökonomisch und sozial. Schon bei der Rohstoffgewinnung sind diese Bereiche von großer Bedeutung und werden auch bis zum Ende der Lieferkette beachtet. Diese 5 Textilien entsprechen festgelegten Nachhaltigkeitsstandards: Bio-Baumwolle, Hanffaser und Bioleinen, Sojaseide und recyceltes Polyester.

Wie nachhaltig ist es, alte Kleidung zum Altkleider-Container zu bringen?

Wenn die Kleidung an seriöse Anbieter und Betreiber der Container gegeben wird, macht das Sammeln Sinn. Leider gibt es aber auch unter Altkleidersammlern schwarze Schafe, denn die Konkurrenz von gewinnorientierten Unternehmen, die sich ein soziales Mäntelchen umhängen, ist hoch. So sind diese an folgenden Merkmalen erkennbar: emotional klingender Vereinsname wie "Hilfe für Flutopfer" oder es zieren Symbole wie Kirche und Kreuz mit Appellen an die Hilfsbereitschaft.

Welche Faktoren sind zum großen Teil verantwortlich, dass unser Klimawandel so rasend voranschreitet?

Es handelt sich um einen „menschengemachten“ Klimawandel, das ist eine Folge von Netto-Treibhausgasemissionen, die seit Beginn der Industrialisierung durch Nutzung von fossilen Energieressourcen sowie nicht-nachhaltiger Forst- und Landwirtschaft entstanden sind. Diese Treibhausgasemissionen verstärken

WAS IST NACHHALTIGKEIT?

Alle sprechen davon, doch was „Nachhaltigkeit“ genau bedeutet, wissen die wenigsten.

Ressourcen schonen

Dieser Begriff kommt aus der Forstwirtschaft. Dort galt und gilt es als nachhaltig, nur so viele Bäume zu fällen, wie auch nachwachsen können. Mit dem Ziel, dass der Wald auch für die zukünftige Nutzung genügend Holz zur Verfügung stellt. Doch wie wir wissen, zieht sich seine Bedeutung heute durch alle Lebensbereiche – von der Ernährung über die Mobilität bis hin zum Energiemanagement in den eigenen vier Wänden. Nachhaltig zu handeln bedeutet beim persönlichen Verbrauch von natürlichen Rohstoffen und anderen Ressourcen der Erde stets Rücksicht auf die Bedürfnisse nachfolgender Generationen zu nehmen. Man darf schlichtweg nur maximal so viele Ressourcen verbrauchen, wie auch nachwachsen können.

den natürlichen „Treibhauseffekt“ seit dem Beginn der industriellen Revolution. Die Geschwindigkeit des Konzentrationsanstiegs ist die schnellste der letzten 22.000 Jahre.

Ist die Elektro-Smog-Belastung bei Elektroautos höher als bei treibstoffbetriebenen Fahrzeugen?

Unabhängig vom Antriebssystem verfügen moderne Fahrzeuge über eine Vielzahl elektromagnetischer Quellen, wie beispielsweise Klimaanlage, Lüfter, Sitzheizungen, Assistenz-, Komfort- und Unterhaltungssysteme. Diese nutzen hochfrequente elektromagnetische Felder für die drahtlose Informationsübertragung per Funk. So nimmt nicht nur in Elektroautos die elektrische Strahlung zu, sondern auch in allen anderen Fahrzeugen.

„Die elektrische Strahlung nimmt nicht nur in Elektroautos zu, sondern auch in allen anderen modernen Fahrzeugen.“

Dr. Gabriela-Maria Straka, ehrenamtliches „Vorstandsmitglied RespACT“ und Director ESG & Corporate Affairs in der führenden Markenartikelindustrie

Können wir etwas tun, um den Elektro-Smog zu reduzieren, außer weniger Auto zu fahren?

Was in jedem Fahrzeug beachtet werden sollte: Funktionen wie Funk, WLAN, Bluetooth und Ortungsgeräte nur in Betrieb haben, wenn Sie diese nutzen müssen. Nicht mit Ihrem Handy im Auto telefonieren. Wenn dies dennoch notwendig ist, ist es ratsam, eine Freisprechanlage oder bestenfalls eine Außenantenne zu benutzen. Diese verbessert den Empfang und senkt die Elektro-Smog-Belastung im Auto.

Was können wir als Einzelperson beitragen, um unseren Alltag nachhaltiger zu gestalten?

Jeder kann in seinem Alltag viele Dinge dafür tun, dass Tier- und Pflanzenarten geschützt werden, weniger Müll in der Natur landet und keine Lebensmittel mehr unnötig verschwendet werden. Daher gilt: Der tägliche Konsum „zählt“. Wir können nicht diejenigen Unternehmen beschuldigen, unsere Umwelt kaputtzumachen, bei denen wir kaufen. Es liegt in unserer eigenen Verantwortung.

DAS GANZE INTERVIEW AUF WWW.STYLEUPYOURLIFE.AT



NACHHALTIGKEIT IM ALLTAG

4 INTERESSANTE FAKTEN ZU UNSEREM ALLTÄGLICHEN LEBEN:

Butter oder Margarine?

Margarine hat eine viel bessere Klimabilanz als die Butterproduktion, die einen 3 Mal so großen ökologischen Fußabdruck hat. Dennoch enthält Butter wertvolle Inhaltsstoffe wie Vitamine und Mineralstoffe. Margarine hingegen wird meist mit Palmöl hergestellt, was wiederum die Umwelt schwer belastet.

Streaming als Energiefresser?

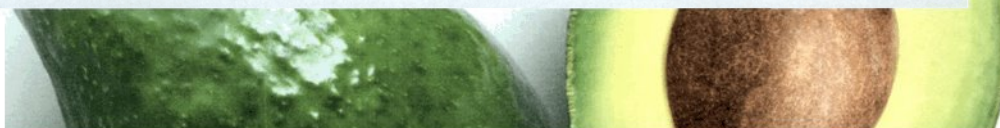
Laut verschiedenen Schätzungen liegt der weltweite Energieverbrauch durch Streaming bei etwa 200 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr. Der Großteil der verbrauchten Energie geht auf die Server der Streamingdienste und auf die Datenübertragung zurück.

Rasierhobel statt Einwegrasierer!

Die Lösung liegt in der Wiederverwertung, denn das Recycling von Metall spart eine große Menge an Ressourcen ein und trägt dadurch aktiv zum Umweltschutz bei. Die Voraussetzung ist, dass zuallererst die richtige Mülltrennung eine sortenreine Sammlung gewährleistet.

Klima-Sünde Avocado:

Der Wasserverbrauch in der Herstellung zum Beispiel von Fleisch ist noch höher als der von Avocados, der Vergleich ist jedoch nicht stimmig, denn: Nicht der Wasserverbrauch an sich ist das Problem, sondern die Tatsache, dass Avocados meist in Gegenden produziert werden, wo Wasser ohnehin knapp ist.



© GÖSS-GETIMAGES.COM